

## Ausstellungsprogramm der Stadt Frankenthal für das Jahr 2026:

Im Jahr 2026 werden die nachfolgend näher beschriebenen Ausstellungen gezeigt.

### 1. Benjamin Burkhardt

#### „Gold und Pixel“

08.05. – 28.06.26, Kunsthaus Frankenthal



Burkards Malerei sucht nach Verflechtungen und Verdichtungen zwischen dem Vergangenen und den zeitgenössischen Blickpunkten. Wo finden sich die Reime auf Vergangenes und wo findet man die Unebenheiten für das Kommende? Welchen Standpunkt haben in unserer dynamischen und durchaus technisierten Gesellschaft tief wurzelnde Dinge wie Kultur, Identität oder Tradition?

Um diesen Fragestellungen zu begegnen, bedient sich der Maler einer eigens entwickelten Maltechnik, inspiriert von der traditionellen Goldgrundmalerei aus dem Mittelalter. Die farbliche Grundnuance, auf der er die Ma-

lerei und Farbkomposition aufbaut, ist immer ein Gold, Silber oder Kupfer - Die Grundnuancen einer oft alten Geschichte. Er übermalt diese Elemente partiell, kratzt Bestandteile frei, ätzt sie weg, oder überlagert die Farbschichten bis hin zu einer Begegnung mit Realismus. Ein Realismus, der seinerseits durch Digitalität gebrochen ist und in Symbiose zu gemalten, konkreten Farbelementen, dem Pixel, verwächst.

**Benjamin Burkard** wurde 1986 in Kandel geboren. Nach dem Abitur 2006 studierte er an der Universität Landau. Seine künstlerische Reise ist geprägt von zahlreichen Auszeichnungen und Stipendien, die sein außergewöhnliches Talent unter Beweis stellen. 2008 erhielt er das Heinrich-von-Zügel-Stipendium für Malerei der Stadt Wörth, 2012 gewann er den deutschlandweiten Kunstwettbewerb „Junge Kunst in der Villa“ in Neustadt. Sein Schaffen wurde 2014 mit dem Item Kunstpreis für Malerei zum Thema „Innovation mit System“ gewürdigt. In den folgenden Jahren erhielt er zahlreiche Förderungen, darunter die Joseph-David Stiftung und den Heinrich-von-Zügel Preis für Malerei. 2016 erreichte er beim Phönix Kunstpreis den zweiten Platz und wurde in die Top Ten gewählt. Seine künstlerische Entwicklung führte ihn 2020 als Finalisten des Phönix Kunstpreises und als Artist in Residence nach Laos. 2022 war er Finalist des Eb-Dietzsch Preises für Malerei. Viele seiner Werke finden sich mittlerweile in privaten und öffentlichen Sammlungen, was seine Bedeutung in der zeitgenössischen Kunstszene unterstreicht.

## 2. Freya Blösl

### „Das Leben der Dinge“

17.07. – 16.08.26, Kunsthaus Frankenthal



Die Werke von Freya Blösl entstehen aus ehemals Beiseitegelegtem, Gesammeltem und Gefundenem. Jedes einzelne Teil für sich ist unscheinbar und kaum der Rede wert. Miteinander kombiniert und neu arrangiert wird die inhärente Schönheit des Einzelnen erkennbar. Viele der plastischen Arbeiten sind nach dem Tod ihrer Mutter entstanden. Dies ergab sich schon allein daraus, dass sie ihr viele „Dinge“ hinterlassen hat, die sie im Grunde nicht gebrauchen konnte, aber auch nicht einfach wegwerfen wollte. So ließen sich die beiden Akkordeons aus dem Nachlass ihrer Mutter nicht mehr reparieren, waren aber auseinandergeschraubt als Arbeitsmaterial für ihr künstlerisches Schaffen besonders geeignet. Das Zerstören und neu Zusammenfügen, einen Vorgang, den sie mit „Dekonstruktion“ bezeichnet, führte zu einer spannungsreichen Serie. Auch die große Zahl an Fotografien in Schwarz-Weiß und bunt, verwickelt und mit seltsamen Farbwerten bot ihr Anregung und Material zur künstlerischen Arbeit. Bei diesen Arbeiten setzte sie sich mit dem Tod und dem Leben ihrer

Mutter auseinander; die eigene Vergangenheit und die der Mutter wurden erneut lebendig. Bei den flächigen Arbeiten passiert im Grunde genommen das Gleiche. Collagenartig geschichtet, übermalt und überklebt, wachsen die Bilder langsam und organisch. Als Material verwendet sie außer Leinwand gerne Pack- aber auch Seidenpapier. Durch die Verwendung von Pigmenten, die der verwendeten Acrylfarbe je nach Gusto beige-mischt werden, entstehen starke Farbwerte.

**Freya Blösl** wurde 1957 in Frankfurt am Main geboren und wuchs in Bad Camberg sowie Wiesbaden auf. Nach ihrem Studium der Kunst und Deutsch für das Lehramt an Haupt- und Realschulen absolvierte sie eine Umschulung zur Organisationsprogrammiererin, aus der sich später ihre Karriere als SAP-Organisatorin entwickelte. Bis zu ihrem dreiundsechzigsten Lebensjahr arbeitete sie in diesem Beruf für verschiedene Unternehmen. Die Kunst begleitete sie stets, wenn auch bis zu ihrem fünfzigsten Lebensjahr eher im Hintergrund. Heute lebt sie in der Nähe von Ulm und ist Mitglied im BBK Ulm. Ihre künstlerischen Arbeiten finden zunehmend Beachtung, mit Ausstellungen wie „Was bleibt“ in der Petruskirche Neu-Ulm und „Drucksachen und Sperrgut“ im Rathaus Senden, beide im Jahr 2024. Ihre bisherigen Ausstellungen umfassen auch ein Künstlerportrait im Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen (2022) sowie „Fragmente und Dekonstruktionen“ im Kabinett Museum Oberfahlheim (2021).

### 3. Perron-Kunstpreis in der Sparte Porzellan

11.09. – 11.10.26, Kunsthaus Frankenthal



Als Zeichen aktiver Künstlerförderung und mit dem Willen, dem kulturellen Leben Impulse zu geben, vergibt die Stadt Frankenthal (Pfalz) seit 1981 in Abständen von zwei bzw. drei Jahren den Perron-Kunstpreis in den Sparten Grafik, Malerei, Plastik und Porzellan.

Der mit 7.500 Euro dotierte Perron-Kunstpreis wird spartenbezogen ausgeschrieben. Für das Jahr 2026 wurde der Perron-Kunstpreis für die Sparte Porzellan ausgeschrieben.

Das Thema für die Sparte Porzellan lautet: „Flowerpower“. Die eingereichten Werke sollen das Konzept von Flowerpower auf innovative Weise mit dem Material Porzellan verbinden. Dies kann u.a. durch die Gestaltung von Form, Farbe oder Mustern geschehen.

Ziel ist es, die Lebendigkeit und den Ausdruck von Flowerpower in der Porzellan-Kunst zu erfassen und die Verbindung zwischen Tradition und zeitgenössischem Design aufzuzeigen.

Der Perron-Kunstpreis wird in Form eines Haupt- sowie zwei Förderpreisen vergeben. Er kann entsprechend einem Vorschlag der Jury auch auf mehrere Arbeiten verteilt werden, wobei für den Hauptpreis ein Betrag von 4.500 € sowie je 1.500 € für die zwei Förderpreise zur Verfügung stehen.

Die Förderpreise werden an Künstler vergeben, die bei Einreichung der Werke nicht älter als 30 Jahre sind.

Darüber hinaus erhalten die Preisträger die Möglichkeit in den Folgejahren im Kunsthaus Frankenthal auszustellen.

#### 4. Sabine Krusche

##### „Mikrokosmos“

30.10. – 29.11.26, Kunsthaus Frankenthal



Die Bildhauerin Sabine Krusche taucht mit ihren Bildern, Zeichnungen, Keramiken und Animationen in die inneren Räume der Zellen ein. Das Konkrete löst sich auf, hin zu abstrakten Strukturen von Zellen und Zellprozessen, vom Mikroskopischen ins Sichtbare transportiert. Die Zeichnungen sind auf Glaskörper aufgetragen und stellen einen imaginären zellbiologischen Prozess dar. Die keramischen Objekte erweitern das Thema Zelle ins dreidimensionale. Große Zellkörper, bestehend aus geschichteten, farbigen Ringmodulen wachsen in die Höhe. Für die Animation Ursuppe wurde unter dem Mikroskop der Inhalt einer Petrischale animiert und dabei live gefilmt.

**Sabine Krusche** wurde 1962 in Coburg geboren. Von 1984 bis 1987 studierte sie Bildhauerei an der Hochschule für Kunst und Musik in Bremen, gefolgt von einem weiteren Studium an der Kunstakademie Düsseldorf von 1987 bis 1989. Seit 2001 ist sie in der künstlerischen Lehrtätigkeit an der Städtischen Jugendkunstschule Tuttlingen aktiv und leitet diese seit 2021. Ihre Werke sind in mehreren öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter die Kunstsammlung der Stadt Bremen, die Kulturstiftung Schloss Donzdorf, die Kunstsammlung des Landratsamtes Tuttlingen sowie die Städtische Kunstsammlung Tuttlingen.

## 5. APK Arbeitskreis Pfälzer Künstler

### "Sinneswandeln I" Tagwerke

11.12.26 – 24.01.27, Kunsthaus Frankenthal



Die Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler stellt im Kunsthaus Frankenthal ausgewählte Arbeiten von 12 Mitgliedern vor, deren Exponate das Thema SINNESWANDELN I / TAGWERKE facettenreich und in unterschiedlichen Techniken bearbeitet haben. Mit "Sinneswandeln" sollen neben dem visuellen auch die anderen Sinne angeregt werden. „Tagwerk“ bezeichnete ursprünglich die Ackerfläche, die von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang bestellbar war. Im künstlerischen Bereich kennt man den Begriff von der Freskomalerei; er bezeichnet die frisch verputzte Fläche, die auch am selben Tag bemalt wurde. Mit TAGWERKE zeigen wir aber keineswegs nur Werke, die in Tagesfrist entstanden sind. Vielmehr lenken wir das Augenmerk auf den Zusammenhang zwischen Arbeitsdauer und gestalteter Fläche. Und besonders auf den Zusammenhang zwischen Tageslicht und künstlerischer Arbeit. Also geht es auch um die Frage, wie sehr natürliches Licht in Zeiten von LED und „truelight“ noch für Künstler bedeutsam ist. Im zweiten Teil der Ausstellung SINNESWANDELN II wird im Kunstverein Germersheim im Frühjahr 2027 NACHTSTÜCKE gezeigt. Dort werden dann das künstliche Licht, das Zwielflicht und das Halbdunkel im Fokus stehen.